

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

394 (13.12.1895) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 13. Dezember.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 394.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann Piloty vom Infanterie-Regiment Nr. 132 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähriger Löwen zu verleihen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Der Bimetallismus und unsere Landbevölkerung.

In den letzten Jahren erweist sich die argentinische Konkurrenz als die Hauptgefahr für die deutsche Getreideproduktion. Was dagegen die Doppelwährung helfen soll, behielten die Bimetallisten bisher als ihr Geheimniß in ihrer Brust. Allmählich aber lösten sie doch den Schleier. Die Geldverschlechterung, deutet die Dezember-Nummer des „Deutschen Bimetallisten“ an, ist es allein, welche binnen fünf Jahren die argentinische Getreideausfuhr um das Dreifache gesteigert hat. Argentinien, sagt Sering auseinander, kann diese Mehrproduktion nur deshalb so billig anbieten, weil es Papiergeldwirtschaft hat. Einigen sich nun die europäischen Großmächte zu einem Doppelwährungsbunde, dann erlangt auch das argentinische Geld wieder den Paritäts, und damit fällt auch der Druck auf die Getreidepreise hinweg.

Mitte der achtziger Jahre traf es sich, daß Kapital und Arbeitskraft in dem Ziele der Hebung argentinischer Produktionskraft sich vereinigten, daß die überraschende Anbauwürdigkeit des Prairielandes in weiteren Kreisen bekannt wurde, daß zu gleicher Zeit die Auswanderung aus Italien nach Argentinien rapid zunahm und dann nahezu drei Milliarden dem europäischen Kapitalmarkt entlockt und ganze Provinzen unter den Pflug genommen wurden; binnen drei Jahren stieg die mit Weizen bebaute Fläche von kaum 300 000 Hektar auf 1 1/2 Millionen Hektar. All diese realen Thatsachen gelten in den Augen der Bimetallisten nichts; es ist lediglich die Papiergeldwirtschaft, welche die argentinische Ausfuhr auf ihre jetzige Konkurrenzfähigkeit gebracht hat. Dabei hat das Goldagio zu Anfang der achtziger Jahre nicht 325, sondern über 3000 Proz. betragen; der Weizenexport aber war gleich Null; umgekehrt war 1892 das Goldagio auf die Hälfte (165 Proz.) gefallen, der Weizenexport dagegen auf das Doppelte gestiegen!

All das sieht Sering nicht im mindesten an; unbekümmert um Thatsachen schließt er weiter: an dieser Papiergeldwirtschaft ist Deutschlands Goldwährung schuld. Die früheren Jahrzehnte vorher hat diese Währung — nach der Darstellung der Bimetallisten — nichts geleistet, nur bei Argentinien bringt sie binnen drei Jahren dieses Wunder hervor. Nun braucht man wohl nicht daran zu erinnern, daß es lediglich die heillose Wirtschaft der argentinischen Regierung war, die die Valutaentwertung verschuldet hat. Argentinien hat in den letzten Jahren an Zwangsnoten 1 400 Millionen

Mark d. J. 300 M. (das deutsche Reich an Papiergeld 2 1/2 M.) auf den Kopf ausgegeben; im gleichen Maße, als jeweilig die Gläubiger zu der argentinischen Regierung glauben vertrauen zu können, daß sie die Erzeugnisse der illegalen Notenpresse der Provinzen aus der Welt schafft, bewegt sich das Goldagio; es ist 1892 auf 165 Proz. gefallen, 1894 auf 329 Proz. gestiegen. Was hat damit Deutschlands Goldwährung zu thun? Wer vermag zwischen ihr und der argentinischen Miswirtschaft auch nur die Spur eines Zusammenhangs zu entdecken?

Die Logik, mit der die Bimetallisten die Goldwährung als den schwarzen Peter hinstellen, suchen sie nun noch durch die Art zu übertrumpfen, mit der sie ihre Allheilmittel anpreisen. Wenn der Weizenexport sich irgendwo plötzlich intensiv entwickelt und die Valuta-Entwertung die Ausfuhr stimuliert, dann ist die ausländische Konkurrenz wegskamotiert, wenn man nur den internationalen Bimetallismus einführt. Aber wo denn? beim Gläubiger oder beim Schuldner? Wäre wirklich der internationale Bimetallismus schon vor 1890 begründet worden: er hätte das internationale Großkapital und die italienische Einwanderung nicht im geringsten davon abgehalten, in Argentinien genau in der gleichen Weise zu wirtschaften, wie es geschehen. „Wir sind freilich,“ schreibt der Bimetallist im gleichen Zuge, „auch der Meinung, daß der Bimetallismus nicht alle volkswirtschaftlichen Schäden heilt; in keinem Falle konnte (z. B.) der französische Bimetallismus, der seit 1803 den Paritäts zwischen Gold und Silber sicherte, auch die Folgen der Geldwertsteigerung und der Zirkulationseinschränkung in Preußen beseitigen.“ Trotzdem soll ein europäischer Doppelwährungsbund für Argentinien den Paritäts erbringen. Der Unterschied der Getreideproduktionskosten, die sich für Deutschland etwa zehnmal höher stellen, als für Argentinien oder Indien oder Rußland, ist der Ausdruck für die Verschiedenheit in der Bodenfruchtbarkeit, in dem Bodenvermögen und in der Höhe der kulturellen Entwicklung eines Landes; kann diese Verschiedenartigkeit des Aderbodens und der Wirtschaftsstufe einfach durch einen Federstrich wegdekretiert werden? Sobald der Bimetallismus Thatsachen statt nebelhafte Versprechungen bringt, entleert er; von all den vielen bimetallistischen Prophezeiungen ist bis heute immer das gerade Gegenteil eingetroffen.

Der von Freiherrn Ernst August von Göler in erschöpfendem Umfange erstattete Bericht der Budgetkommission der Ersten Kammer über die Nachweisung der in den Jahren 1893 und 1894 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung beantragt deren unbeauftragte Kenntnisaufnahme. Der Bericht weist darauf hin, daß die Jahre 1893 und 1894, über deren Rechnungsergebnisse das erste Beilagenheft Nachweisung liefert, aus einer Zeit reichster Fülle und jährlicher Ueberschüsse in unserem Staatshaushalt in eine neue Epoche hinüberführt, an deren Schwelle sich zunächst eine gewisse Knappheit geltend macht und die Forderung weiser Vorsicht an die Leitung der Staatsfinanzen gebieterisch herantritt. In

der Hauptstaatsrechnung hatten in der Budgetperiode 1892/93 die seit einer längeren Reihe von Jahren angesammelten Ueberschüsse eine Steigerung der Staatsausgaben in einer Höhe ermöglicht, wie eine solche in der Geschichte unseres Finanzwesens noch niemals dagewesen ist, und führten sogar zu einer nicht unbedeutlichen Ermäßigung aller direkten Steuern. Aber bereits mit Beginn der neuen Budgetperiode 1894/95 mußte befanntlich die Einkommensteuer wieder auf ihren früheren Satz erhöht werden, weil mit der abermaligen Neuregelung des Gehaltstarifs, welche mit dem Beginn des Jahres 1895 in Kraft treten sollte, wiederum gesteigerte Ansprüche an den Staatshaushalt herantraten, und die Möglichkeit, zur Deduktion der außerordentlichen Ausgaben einen Zuschuß bei der Amortisationsklasse erheben zu müssen, in das Auge zu fassen war. Diese Knappheit in der Hauptstaatsrechnung mußte auch auf die Rechnungsergebnisse der Amortisationsklasse nachteilig wirken, indem die ihr von der Generalfinanzkasse unverzinslich zur Verfügung gestellten Ueberschüsse in ihrem Betrage abnahmen, und die Eisenbahnschuldentilgungskasse hatte unter diesen Verhältnissen insofern empfindlich zu leiden, als ihre Dotation aus allgemeinen Staatsmitteln um eine volle Million jährlich verkürzt wurde. Nur die Rechnung des Domänengrundstocks und die von der Hauptstaatsrechnung vollständig ausgegliederten Rechnungen blieben von dieser Wandlung in unserem Staatshaushalt unberührt.

Der Bericht der Kommission der Ersten Kammer für Justiz und Verwaltung über den Gesetzesentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafbuches vom 31. Oktober 1863, erstattet vom Geheimen Rath und Oberlandesgerichtspräsidenten Schneider, beantragt Zustimmung zum ganzen Gesetzesentwurf, gibt jedoch dem Wünsche der Kommission Ausdruck, daß Artikel 1 unter 5. folgende Redaktion erhalte: »Wer Waffen mit sich führt, wenn dies aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für bestimmte Personenklassen oder für bestimmte Arten von Waffen oder Dertlichkeiten durch Verordnung, oder für einzelne Fälle durch polizeiliche Anordnung untersagt ist.« Es wird hierzu bemerkt, daß die Ersetzung des Ausdrucks »trägt« durch »mit sich führt« vorgeschlagen sei, weil dieser mehr umfaßt, als jener, nämlich Fälle in sich begreift, welche das Gesetz ungewißhaft treffen will, die aber durch den Ausdruck »trägt« nach dem Sprachgebrauche nicht gedeckt werden. Im übrigen bestehe die redaktionelle Aenderung nur in einer logisch richtigeren Wortstellung und in der Einschaltung der Worte »durch polizeiliche Anordnung«, mit welchem Ausdruck, im Gegensatz von »Verordnung«, die für »einzelne Fälle« maßgebende Norm zutreffend bezeichnet ist.

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, den 12. Dezember.

Ueber den Zustand des russischen Thronfolgers wird der „Post“ von angeblich unterrichteter Seite geschrieben: In dem im Herbst seitens der Aerzte in Kopenhagen aufgestellten Programm hieß es, der russische Thronfolger solle Mitte Dezember an die Riviera übersiedeln, um dort den Winter über zu verbringen.

## Feuilleton.

Wachdruck verboten.

### Die chinesische Base.

Roman von Fergus Hume.  
(Fortsetzung.)

»Ich besuchte den Herrn General,« berichtete der Detektive weiter, um mir von ihm Auskunft über gewisse chinesische Religionslehren zu erbitten, die mit der chinesischen Base in dem Bibliothekszimmer in Verbindung stehen.«

»Oh, mit dem Tu Soh!«

»Ja. Ich war begierig, Näheres darüber zu hören, und auch die berühmte Base aus dem Sommerpalast des chinesischen Kaisers zu sehen.«

»Sie sind ein Antiquitätenliebhaber?«

»Ganz recht,« versicherte Fants, der keinen Grund sah, den beiden Mädchen seinen Beruf zu enthüllen. Ich bin ein Freund aller solcher Merkwürdigkeiten, und wünschte mich über die Bedeutung des heiligen Mandelbaumes zu unterrichten.«

»Und wer wies Sie an den Herrn General?« erkundigte sich Lydia Strad.

»Der Herr, dessen Namen den Herrn General in so furchtbare Aufregung versetzte.«

»Und der Name —«

»Jerrid.«

»Jerrid!« widerholten beide Mädchen in einem Atem.

»Ja. Ich traf ihn in dem Laden eines Karitätenhändlers in der Wadourstraße. Als ich mir von ihm Auskunft über den Tu Soh erbat, empfahl er mir, den Herrn General zu besuchen, auch gestattete er mir, mich auf ihn zu berufen.«

»Myra sah sich verlegen nach ihrer Freundin um, deren Gesicht abgewendet war.

»Ich wundere mich nicht, daß Sie Papa durch die Nennung dieses Namens in Aufregung brachten,« sagte Myra mit leiser Stimme. »Ich möchte wissen, Herr — Herr —«

»Fants!« half ihr der Detektive aus.

»Wie Jerrid auf den Einfall kam, Sie hierher zu schicken. Das ist um so feltamer, als er einen heftigen Streit mit meinem Vater hatte, der uns auf das strengste unterlagte, den Namen dieses Mannes in seiner Gegenwart zu nennen, und als Sie ihn äußerten, geriet er bei seiner großen Reizbarkeit in die von Ihnen beobachtete Erregung.«

»Jerrid theilte mir mit, er stehe augenblicklich nicht gerade auf guten Füßen mit dem General; doch Ursache und Gegenstand des Streites seien nur geringfügig gewesen.«

»So verhält es sich auch,« rief Lydia Strad. »Nein, Myra, ich kann dazu nicht schweigen. Du weißt, wie gut Herr Jerrid gegen mich war. Ihm verdanke ich es, daß ich in diesem Hause Aufnahme fand, und es thut mir in der Seele leid, daß es zu diesem Streit kam, der über irgend ein altes Porzellangefaß aus China entlammte.«

»Ich glaube, es handelte sich um etwas Erusteres,« sagte Myra, »doch obwohl Jerrid Dein Freund ist, Lydia, geht diese Angelegenheit doch nur meinen Vater an. Ich bedaure, daß Sie den Namen erwähnten, Herr Fants,« wandte sie sich an den Detektive. »Natürlich konnten Sie nicht voraussehen, welche Wirkung das hervorbringen würde. Wenn Sie nur der Wunsch zu uns führte, Auskunft über den Tu Soh zu erlangen, werden Sie jetzt, nachdem Papa Ihnen Alles mitgetheilt, was er über den Gegenstand wußte, und er Ihnen die berühmte Base gezeigt hat, einer weiteren Unterredung nicht mehr bedürfen.«

»D, doch, gnädiges Fräulein,« erwiderte Fants in sehr entschuldigendem Ton. »Die Sache ist viel ernster als Sie sich vorstellen.«

»Wieso?«

Der Detektive zögerte. Er sagte sich, nur von diesen beiden Mädchen könne er erfahren, was zu wissen für ihn von so großer Bedeutung war, und es drängte ihn, sich rüchhaltlos auszusprechen. Die Schwierigkeit der Sache lag darin, daß er sich auch in diesem Falle als Detektive bekennen mußte und er das gern umgangen hätte, weil er die Furcht der Frauen vor Polizei und Gericht kannte und er sich sagte, diese Eröffnung werde ihnen den Mund schließen.

Um ein Mittel, ungeachtet aller dieser Schwierigkeiten die Mädchen zum Reden zu bringen, war er nicht lange in Verlegenheit. Er entfaltete in aller Schnelligkeit eine aus Wahrheit und Dichtung zusammengesetzte Geschichte, die ihm in der That dazu verhalf, seinen Zweck wenigstens theilweise zu erreichen.

»Wie ich Ihnen schon sagte, gnädiges Fräulein,« bemerkte er mit gut gespielter Aufrichtigkeit, »bin ich ein Liebhaber von Antiquitäten und allen Arten wunderlicher Dinge, zu welchen ich auch Chiffreschriften zähle, die für mich eine ganz besondere Anziehung haben.«

»Chiffreschriften!«

»Ja Geheimschriften! Worte, die in einer Weise durcheinandergeworfen sind, ein Geheimniß zu verbergen!«

»Ah, wie in einer der Erzählungen Poe's?« rief Lydia Strad unschuldig.

Fants musterte sie mit durchdringendem Blick, erlaunt, daß sie gerade des Werthens erwähnte, das in der Tasche des Ermordeten gefunden worden war.

»D, diese Chiffreschrift kenne ich auch,« sagte Myra. »Du wirst Dich erinnern, welches Vergnügen es Ferdinand machte, sie zu lösen, und daß er uns eines Tages darin unterwies, wie man das anfangen müsse.«

(Fortsetzung folgt.)



Sächsische Zwangsarbeit seinem Kommando, der sich mit einem...  
10. Dez. Nach der vorläufigen Zusammenstellung des...  
8. Dez. Gestern Donnerstag begab sich der ledige...  
9. Dez. Auf vielseitigen Wunsch nach...  
11. Dez. (Telegr.) Antik wird gemeldet, daß bei...

Vom Bodensee, 9. Dez. Auf vielseitigen Wunsch nach...  
Saag, 11. Dez. (Telegr.) Antik wird gemeldet, daß bei...

### Berichtes

11. Dez. (Telegr.) Der Schiffsbauer...  
12. Dez. Fortsetzung der Etatsber...

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dez. Fortsetzung der Etatsber...

Justizminister Schönstedt weist entschieden...  
Konstantinopel, 12. Dez. Der Minister des...

schach vorkommen. (Zu den Sozialdemokraten...  
12. Dez. Gegenüber den Blättermeldungen...

München, 12. Dez. Die "Allg. Bz." meldet: Seine...  
Ich freue mich, an dem heutigen für uns Bayern...

München, 12. Dez. Der Legationssekretär bei...

Bern, 12. Dez. Die Bundesversammlung wählte...  
St. Petersburg, 12. Dez. Der durch die Flucht...

Konstantinopel, 12. Dez. Der Minister des...

Großherzogliches Hoftheater.  
Freitag, 12. Dez. 189 Ab. : Vork. Kleine Preise.

Todesfall. 10. Dez. Karoline, Wwe. von Konrad Wagner...

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Absolute	Relative	Wind	Himm.
11. Nachts 9 <sup>U.</sup>	754.0	0.6	4.4	92	E	heiter
12. Morgs. 7 <sup>U.</sup>	752.8	0.8	7.4	96	"	bedeckt <sup>1)</sup>
12. Mittags 9 <sup>U.</sup>	760.2	3.8	5.4	90	Stil	"

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 12. Dezember 1896.

### Telegraphische Kursberichte

Kreditaktien 510%, Staatsbahn 306%, Lombarden 86%, ...  
Frankfurt (Schlußkurs) Wechsel Amsterdam 168.23...

Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfge.  
bis 18 65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige...

**URANIA - PRÄCISIONS-TASCHEUHR.**  
Die Urania-Präcisions-Taschenuhr bietet durch ihre genaue, mechanisch vollkommene Konstruktion, ihre Herstellung in vorzüglichstem Material und ihre mit peinlicher Sorgfalt ausgeführte Regulierung Garantie für zuverlässigsten und sichersten Gang und ist durch ihre kräftige Bauart weniger als andere derartige Uhren Störungen im Gange ausgesetzt, ihr mäßiger Preis (von M. 115.— an) erleichtert ihre Anschaffung und verleiht ihr auch in dieser Beziehung eine Überlegenheit über ähnliche Fabrikate.

**G. SCHMIDT-STAUB,**  
Hof-Uhrmacher, Karlsruhe,  
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Grenadier-Kaserne,  
Auswahlsendungen und Auskunft bereitwilligst.

**Malvorlagen.**  
Blumen und Landschaften  
verkaufe ich zu wesentlich ermäßigten Preisen aus.  
Sämtliche Blätter meines großen, bis auf die neueste Zeit fortgeführten Lagers befinden sich in durchaus tadellosem Zustande.

Hofkunsthändler J. Velten.

**Dankfagung.**  
 Karlsruhe. Für die ihnen beim Tode ihres Gatten  
 und Vaters erwiesene Theilnahme danken herzlich  
**Frau Anna Genz und Kinder.**  
 Karlsruhe i. B., 11. Dezember 1895. U710.

**Für Weihnachten!**  
**Die Schriften**  
 des  
**Neuen Testaments.**  
 Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt  
 von  
**D. Emil Zittel.**  
 Mit 4 Karten.  
 Preis M. 6.— Gebunden in Leinen M. 7.50.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Obiges von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommenen Werk ist eine echt deutsche, allgemeinverständliche, nach Luthers Beispiel im Volkston gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zufügen streng gereinigten griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen Einleitung versehen und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den unter dem Text stehenden Anmerkungen wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders wertvolles Weihnachtsgeschenk für solche zu empfehlen, welche mit dem wirtlichen Inhalt des Neuen Testaments ernstlich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als gebiegenes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

**Festgeschenk für Frauen und Jungfrauen!**  
 Im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart ist soeben erschienen:  
**Das Hauswesen**  
 in seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin  
 mit Beigabe eines  
 vollständigen Kochbuches  
 von  
**Marie Susanne Kübler.**  
 13. verbesserte Auflage, mit Holzschritten.  
 Preis: in Leinwand gebunden 5 Mark 50 Pf.  
 Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube“:  
 „Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen  
 und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin,  
 geradezu eine Wohltäterin geworden, und gar mancher junge Ehemann  
 hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache, der „Marie Susanne Kübler“  
 dankbar zu sein.“  
 Zu Aufträgen empfiehlt sich die  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.** U705.

Siebzehn Medaillen

**ODONTA**  
**ZAHN-WASSER**  
 zur Pflege  
 des Mundes und  
 Erhaltung der Zähne.

**F. WOLFF & SOHN**  
 Hoflieferanten Karlsruhe.  
 Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.  
 35jähriger Erfolg.

Mit Recht wird F. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem andern  
 Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, äusserst angenehmen  
 Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein  
 Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis  
 heute noch unübertroffen ist. U 8384.

An Wohlgeschmack und Nährwerth übertrifft

**Bevivil**  
 kräftig und stark im Geschmack

alle gewöhnlichen Fleischextracte.  
 Generaldepot für Deutschland u. Oesterreich:  
**F. Mayer & Cie. Karlsruhe. (Baden)**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen  
 Analytisch festgestellt: Reines Fleisch-Extrakt

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Kay; für den lokalen und provinziellen Theil: F. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Zittel;  
 für den Anzeigenteil: B. Heiser. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammtlich in Karlsruhe.

**Die Eröffnung der**  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 in passenden Festgeschenken in Jeder Preislage und reichhaltigste Auswahl in geschmackvollen Neuheiten  
 der Saison, sowie **Desserts, Chocoladen, Cacaos, Thee's** beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.  
**Special-Niederlage**  
 aus der  
**Hof-Chocolade-Fabrik Gebrüder Stollwerk in Köln,**  
 Grossh. Badische, Kaiserlich Oesterreichische und Königl. Preussische Hoflieferanten.  
**F. & E. Metzger,**  
 201 Kaiserstrasse 201 in der Grossh. Hofapotheke.  
 Nürnberger Lebkuchen, Baumconfect, Chocolade-Spiele, Marzipan-Torten,  
 Knallbonbons in reichster Auswahl, Pralinés etc.,  
 sowie reizende **Geschenk-Körbchen** in allen Preislagen. U691.1

**Lebensversicherung.**  
**Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe.**  
 Ende 1894: 98 Millionen Vermögen und 329 Millionen versch. Kapital.  
 Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Dienstfunktionen an Beamte.  
 Kriegsversicherung. Wütherversicherung auf Bräutigamsfreiheit im Invaliditätsfalle.  
 Auskunft u. Vermittlung bereitwillig durch die General-Agentur Karlsruhe  
**Ludwig Ziegler, Akademiestr. 42.**  
 Unteragenten und stille Vertreter in allen Gesellschaftskreisen unter günstigen  
 Bedingungen gesucht. U.106.12.

**Billige Berliner Pianinos**  
 können mit solidem Stuttgarter Fabrikat nicht konkurriren! Durch meinen  
 grossen Konsum und dadurch erzielten günstigen Abschluss bin ich in der Lage,  
 Pianinos aus bestrenommirter **Stuttgarter Fabrik**, 1,29 hoch, ganzer  
 Eisengerahmen, Elfenbeinklavatur, Repetitionsmechanik, sehr solid, mit grosser  
 Tonfülle, zu dem aussergewöhnlich billigen Preise von **Mk. 475**  
 zu liefern. Der Ladenpreis stellt sich auf Mk. 550. Kein  
 Laden etc., daher ohne Konkurrenz! — 6 Jahre Garantie — schöne Auswahl —  
 Stimmen im Abonnement — Zahlungserleichterungen. U.591.3.

**Wiener Tanzschuhe**  
 in Last und Chevreau von **M. 3.—** an  
 empfiehlt in reichster Auswahl U708.1  
**N.A. Adler, 141 Kaiserstr. 141.**

**Jagd-Verpachtung.**  
 Montag den 30. d. Mts., Nach-  
 mittags 1/4 Uhr, versteigert die Ge-  
 meinde Raich, Amt Ettlingen, auf  
 dem Rathhaus in Raich die Jagd auf  
 ihrer Gemarkung, bestehend in 3386  
 Hektar Wald und Feld, auf sechs  
 weitere Jahre. Die Jagd ist in vier  
 Jagdbezirke eingetheilt und entfällt auf  
 jeden Bezirk Wald und Feld. Jagd-  
 liebhaber werden hierzu eingeladen.  
 Raich, den 11. Dezember 1895.  
 Der Gemeinderath U709.1  
 Raibetter, Bürgermeister.

**Herrn-Pelzkragen,  
 Herren-Pelzmützen,  
 Studenten-Pelzkragen,  
 Studenten-Pelzmützen,  
 Knaben-Pelzkragen,  
 Knaben-Pelzmützen**  
 in sehr grosser Auswahl und in  
 jeder Preislage empfiehlt  
**Kürschner C. A. Zeumer,**  
 Kaiserstr. 127,  
 Telephon 274. I. u. II. Etage.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
 Aufgebot.  
 U'629.1. Nr. 11.422. Eberbach.  
 Schneider Karl Heinrich Kraus in  
 Schönbrunn hat das Aufgebotsverfahren  
 bezüglich folgender Gegenstände bean-  
 tragt:  
 1. Lagerbuch Nr. 6398. 3 a 15 qm  
 Wald im Hohenwald, einseits Georg  
 Michael Vater, anderseits Ludwig  
 Seifert.  
 2. Lagerbuch Nr. 6621. 3 a 98 qm  
 Wald in Allemühl, einseits Adolf  
 Ritschenlofer, anderseits Philipp Her-  
 bold.  
 3. Lagerbuch Nr. 6115. 3 a 78 qm  
 Wald im Hohenwald, einseits Philipp  
 Göhrig I. in Moosbrunn, anderseits  
 Georg Peter Heiß.  
 Diejenigen Personen, welche an diesen  
 Gegenständen in den Grund- und Unter-  
 pandsbüchern nicht eingetragene und  
 auch sonst nicht bekannte, dingliche oder

auf einem Stammguts- oder Familien-  
 gutsverbande beruhende Rechte haben,  
 werden aufgefordert, solche spätestens  
 in dem auf:  
 Dienstag den 21. Januar 1896,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bestimmten Aufgebotsstermine anzumel-  
 den, widrigenfalls die nicht angemeldeten  
 Ansprüche für erloschen erklärt würden.  
 Eberbach, den 4. Dezember 1895.  
 Dr. Amtsgericht. (ges.) König.  
 Dies veröffentlicht:  
 Heinrich, Gerichtsschreiber.  
 U'626. Nr. 14.854. Stodach.  
 J. E.  
 der Standesherrschaft  
 Fürstentum  
 gegen  
 unbekannt Dritte,  
 Aufgebot betr.,  
 hat das Großh. Amtsgericht Stodach  
 folgendes  
 Ausschlussurtheil  
 erlassen:  
 Alle nicht angemeldeten Ansprüche  
 dritter Personen an den im diesseitigen  
 Aufgebot vom 17. September 1895 be-  
 zeichneten Liegenschaften der Standesh-  
 herrschaft Fürstentum auf Gemarkung  
 Ettlingen werden für erloschen erklärt.  
 Stodach, den 3. Dezember 1895.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 ges. von Freudorf.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Adler.  
 Antlurf.

U'692. Nr. 24.891. Waldshut.  
 Das Konkursverfahren über  
 das Vermögen des Kaufmanns  
 Jakob Wolf hier betr.  
 Dem Antrage des Gemeinschuldners  
 zufolge wird der Termin vom 17.  
 d. M. soweit derselbe zur Verhand-  
 lung über den Vergleichsvorschlag  
 bestimmt wurde, aufgehoben.  
 Waldshut, den 11. Dezember 1895.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 (ges.) Köhler.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Reich.

U'690. Nr. 14.698. Durlach. In  
 dem Konkursverfahren über das Ver-  
 mögen der Firma Friedr. Becker &  
 Cie. und des Kaufmanns Friedrich  
 Becker in Durlach ist in Folge eines  
 von den Gemeinschuldnern gemachten  
 Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche  
 Vergleichstermin auf

Montag den 13. Januar 1896,  
 Vormittags 10 1/2 Uhr,  
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst  
 anberaunt. Der Vergleichsvorschlag  
 und die Erklärung des Gläubiger-  
 schusses sind auf der Gerichtsschreiberei  
 niedergelegt.  
 Durlach, den 9. Dezember 1895.  
 Frank,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
 Vermögensabsonderung.  
 U'689. Nr. 13.709. Karlsruhe.  
 Die Ehefrau des Ferdinand Gerold,  
 Theresie, geb. Dannhäuser in Karlsru-  
 che, vertreten durch Rechtsanwalt Dr.  
 Süßle in Karlsruhe, klagt gegen ihren  
 genannten Ehemann mit dem Antrage,  
 sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver-  
 mögen von dem ihres Ehemannes ab-  
 zuheben.  
 Termin zur Verhandlung des Rechts-  
 streits vor dem Großh. Landgericht hier,  
 Civilkammer I, ist bestimmt auf:  
 Dienstag den 4. Februar 1896,  
 Vormittags 9 Uhr.  
 Dies wird hiermit zur Kenntniss-  
 nahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 10. Dezember 1895.  
 Gerichtsschreiberei  
 des Großh. bad. Landgerichts:  
 Dr. Müller.

U'676. Nr. 18.047. Mannheim.  
 Die Ehefrau des Händlers Heinrich  
 Engelhardt, Luise, geb. Zimmer-  
 mann in Altlufheim, hat gegen ihren  
 Ehemann bei diesem Landgerichte  
 eine Klage mit dem Begehren eingereicht,  
 sie für berechtigt zu erklären, ihr  
 Vermögen von demjenigen ihres Ehe-  
 mannes abzufordern.  
 Termin zur Verhandlung hierüber  
 ist auf:  
 Samstag den 26. Januar 1896,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 bestimmt.  
 Dies wird zur Kenntnissnahme der  
 Gläubiger andurch veröffentlicht.  
 Mannheim, den 9. Dezember 1895.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
 Schulz.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Erbeinweisungen.  
 U'553. Nr. 15.925. Bretten. Die  
 Witwe des Landwirths Christof Grei-  
 ner von Münsenheim hat um Ein-  
 setzung in den Besitz des Nachlasses  
 ihres Ehemannes nachgesucht.  
 Etwaige Einsprüche sind binnen  
 4 Wochen zu erheben.  
 Bretten, den 30. November 1895.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Schwab.

U'493. Nr. 11.763. Forstberg.  
 Die Witwe des Landwirths Joseph  
 Martin Günther im Schollhof, Ge-  
 meinde Obermittels, hat um Einsetzung  
 in Besitz und Gewähr des Nachlasses  
 ihres Ehemannes gebeten.  
 Diesem Gesuche wird entsprochen  
 werden, wenn nicht innerhalb  
 drei Wochen  
 Einsprüche dagegen erhoben wird.  
 Forstberg, den 27. November 1895.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Birneisfel.

U'459. Nr. 9387. Ettlenheim.  
 Die Witwe des Käserhändlers Hein-  
 rich Wertheimer, Karoline, geborne  
 Koch von Kippenheim, hat um Ein-  
 setzung in Besitz und Gewähr des Nach-  
 lasses ihres verstorbenen Ehemannes  
 gebeten. Das Großh. Amtsgericht hier  
 wird diesem Gesuche entsprechen, wenn  
 nicht innerhalb  
 sechs Wochen  
 hiergegen Einsprüche erhoben wird.  
 Ettlenheim, 29. November 1895.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Katzenberger.

U'712. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Am 1. Januar 1896 wird die Sta-  
 tion Sirois der Riga-Dreier Eisen-  
 bahn in den Ausnahmestarif Nr. 8 für  
 Fleisch und Hanf aufgenommen.  
 Weitere Auskunft ertheilen die Ver-  
 bandstationen und das Gütertarifbureau  
 Karlsruhe, den 11. Dezember 1895.  
 Generaldirektion.